

## **Ein Weiterbildungsprogramm, das Interessen bündelt: Die School of Medieval and Neo-Latin Studies – Un programma di formazione continua che unisce gli interessi: La Scuola di Studi Medievali e Neo-Latini – A further education programme that bundles interests: The School of Medieval and Neo-Latin Studies [Giere]**

**Giere, Carolin (2024): Ein Weiterbildungsprogramm, das Interessen bündelt: Die School of Medieval and Neo-Latin Studies. *Ars docendi*, 21, dicembre 2024 .**

*Ms Giere is a research associate and coordinator of the ‘School of Medieval and Neo-Latin Studies’ (<https://mnlain.org>), a joint project of the Universities of Fribourg, Innsbruck and Zurich, which is presented in this article. The School’s continuing education programme is not limited to students at the three locations, but is aimed at broader networking, which is made possible by a digital range of events. Among other things, events and further training courses are offered for teachers in the field of post-antique Latin.*

*La Sig.ra Giere, ricercatrice associata e coordinatrice della “Scuola di Studi Medievali e Neo-Latini” (<https://mnlain.org>), presenta questo innovativo progetto accademico, frutto della collaborazione tra le Università di Friburgo, Innsbruck e Zurigo. La Scuola non si rivolge solo agli studenti delle tre istituzioni, ma ambisce a una più ampia rete di collegamenti, resa possibile da un’offerta digitale di eventi. Tra le varie attività proposte, sono previsti corsi di formazione per insegnanti di latino post-antico e iniziative volte a promuovere lo studio della cultura latina medievale e moderna.*

### **Mittel und Neulatein als verbindendes Element zwischen den Disziplinen**

Die lateinische Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit stellt einen zentralen, jedoch oft vernachlässigten Bereich innerhalb der europäischen Literatur- und Kulturgeschichte dar. Trotz der Tatsache, dass sowohl mittel- als auch neulateinische Texte nahezu alle Aspekte der europäischen Kultur von der Antike bis weit ins 18. Jahrhundert beeinflusst haben und somit für verschiedene Disziplinen wie Germanistik, Geschichtswissenschaft, Romanistik, Philosophie, Theologie und Kunstgeschichte von Bedeutung sind, bleibt ihre Sichtbarkeit in Forschung und Lehre vergleichsweise gering. Nur an wenigen Universitäten wird nachantike Latinität unterrichtet; ein interdisziplinärer Austausch zwischen den Disziplinen findet selten statt. Dabei ist für nahezu alle geisteswissenschaftlichen Fächer und insbesondere historisch interessierte Forschung mittel- und neulateinische Quellenforschung relevant, wenn nicht sogar der Schlüssel zu zentralen Er-

kenntnissen: Ohne Lateinkenntnisse können diese Quellen nicht gelesen, analysiert und interpretiert werden; ohne Kompetenzen im Bereich der mittel- und/ oder neulateinischen Literatur und Quellenforschung fällt es schwer, mit den sprachlichen, paläographischen oder historisch-kulturellen Besonderheiten umzugehen. Dies gilt nicht nur für Studierende und Forschende aus anderen Fächern, sondern auch für Lehramtsstudierende und Lehrkräfte der Lateinischen Philologie. Wenn in der Ausbildung an den Universitäten dieser zentrale Bereich der Lateinischen Sprachgeschichte ausgespart wird, fällt es schwer, sich im Eigenstudium und bereits im Schulalltag stehend entsprechende Fertigkeiten und Kenntnisse anzueignen. Dabei bleibt mit dem ausschließlichen Fokus auf die antike römische Literatur und Philologie ein wichtiger Aspekt der lateinischen Sprache und Kultur unbeachtet, der eine so wichtige Bedeutung für unsere europäische Geschichte hat: Über 99 % der gesamten lateinischen Überlieferungstradition entfallen auf das Mittelalter und die Frühe Neuzeit.<sup>1</sup> Die Fülle an lateinischen Zeugnissen dieser Zeit ermöglichten uns auch, aber nicht nur die Überlieferung der antiken literarischen Schätze, die uns heute vorliegen. Hierin liegt ein spannendes kultur-historisches Phänomen, das mit Schüler:innen und Studierenden am Studium von Originalhandschriften, Faksimiles oder digitaler Quellen nachvollzogen werden kann.<sup>2</sup> Aber auch eigene literarische Zeugnisse von Autoren aus Mittelalter und Neuzeit verdienen eine explizite Würdigung im Lateinunterricht, bedienen sie doch – und das entgegen der bekannten Vorurteile wie nur „Küchen- und Kirchenlatein“<sup>3</sup> gegenüber der antiken Literatur zu sein – eine ganze Bandbreite epochenspezifischer literarischer Phänomene, Strategien und Gattungen. Die Vermittlung europäischer Werte und Normen sowie historisch-kultureller Entwicklun-

---

<sup>1</sup> Vgl. hierzu Jürgen Leonhardt: *Latein. Geschichte einer Weltsprache*, München 2009, 2–6.

<sup>2</sup> Universitätsbibliotheken, teilweise aber auch kleinere Sammlungen bieten oftmals an bestimmten Tagen im Jahr Schüler:innen und Studierenden im Kontext von Lehrveranstaltungen oder Unterrichtsstunden die Möglichkeit, Handschriften im Original oder Faksimile zu begutachten. Die School arbeitet an den Standorten ihrer drei Partneruniversitäten bereits eng mit den universitären Sammlungen zusammen und erhält professionelle Unterstützung der Universitätsbibliotheken für ihre Veranstaltungen.

<sup>3</sup> Bei Vorurteilen gegenüber literarischen Quellen insbesondere der mittellateinischen Literatur sollten wir stets mitdenken, dass die Humanisten einen erheblichen Aufwand betrieben haben, um eine Erzählweise eines „dunklen, rohen Mittelalter“ zu etablieren, von der sie sich selbst abgrenzen konnten. Ein Teil der umfassenden Überlieferungskultur aus dem Mittelalter ist dabei sicherlich durch Abschreibefehler und aufgrund schlechter lateinischer Bildung wenig nützlich für unsere heutige Beschäftigung. Dennoch spricht allein die schiere Masse an Überlieferungszeugnissen dafür, dass ein Großteil herausragende Literatur bereithält. Für unseren heutigen Fokus auf einen Kanon ausschließlich antiker Autoren im Lateinunterricht an Universitäten und Schulen ist darüber hinaus die Bildungsreform im 18. Jahrhundert bzw. die Gründung der altphilologischen Seminare und ihre Ausrichtung nicht unverantwortlich, die ihre didaktische Vermittlung vom aktiven Lateinsprechen entfernte und auf die Übersetzung antiker Klassiker in die Nationalsprachen legte. Siehe dazu ebenfalls die Ausführungen von Leonhardt: *Latein. Geschichte einer Weltsprache*, München 2009, 260 ff.

gen ist ein wichtiger Nebeneffekt, der den demokratischen Bildungs- und Erziehungsauftrag zu mündigen Bürgern erheblich unterstützt und den Wert des Lateinunterrichts gegenüber anderen Fächern unterstreicht.

Trotz der vielfältigen Chancen, die für einen Einsatz mittel- und neulateinischer Literatur im Schul- und Universitätsunterricht sprechen, sind es vor allem ökonomische und praktische Gründe, die Lehrkräfte an der Umsetzung hindern.<sup>4</sup> Den unzureichenden Zugang zu Materialien können digitale Ressourcen und kostenlose Materialien liefern, für die beispielsweise die Plattform „Mittel- und Neulatein macht Schule“ (→ [mnl-schule.dnlatg.de](https://mnl-schule.dnlatg.de)) Zugang schafft und die Möglichkeit bietet, Texte und Aufgaben passgenau und curricular-konform für den eigenen Unterricht herunterzuladen. Fehlende Kompetenzen und Kenntnisse im Umgang mit mittel- und neulateinischen Phänomenen und Texten bilden jedoch zumeist die schwerwiegenden Ursachen dafür, weshalb auf mittel- und neulateinische Unterrichtsstunden verzichtet wird.

### **Das Konzept der School**

An diesem Desiderat setzt die School of Medieval and Neo-Latin Studies an. Sie möchte die Leerstelle im Lehrangebot der Universitäten füllen und zugleich ein breites Weiterbildungsprogramm schaffen, das auch bereits im Berufsleben stehende Lehrkräfte und Forscher:innen erreicht. Das Konzept der School zielt darauf ab, eine Vernetzung über Fach- und Ländergrenzen hinweg sowie zwischen verschiedenen Universitäten und Institutionen zu fördern. Sie fungiert als Plattform für den Austausch, auf der Inhalte des Mittel- und Neulateinischen gesammelt, aufbereitet und verbreitet werden – sowohl für die Fachcommunity als auch darüber hinaus. Teilnehmen kann jede:r, der:die Interesse an Mittel- und Neulatein als Wissenschaft oder als unterstützende Disziplin hat.

Durch die interuniversitäre Zusammenarbeit der derzeit drei Partneruniversitäten (Freiburg im Breisgau, Innsbruck und Zürich) und eine innovative sowie flexible Lehr-Lern-Matrix erhalten Studierende, Doktorand:innen, Lehrkräfte und Wissenschaftler:innen unterschiedlichster Disziplinen einerseits einen verbesserten Zugang zu Mittel- und Neulatein sowie deren Inhalten und andererseits die Gelegenheit, ihre Fähigkeiten entsprechend ihrer individuellen Studien- und Lebenssituation, ihres institutionellen Umfelds und ihrer zeitlichen Möglichkeiten auszubauen. Dafür wird das curriculare Semesterangebot der Partneruniversitäten in hybride oder digitale Räume verlagert, um unabhängig vom Standort die Teilnahme zu erleichtern. Hybride Lehr-Lern-Settings beachten dabei sowohl den universitären Kontext der anbietenden Universität vor Ort als auch die Aufnahme von interessierten Teilnehmenden anderenorts. Zusätzlich wird das Angebot um Blockveranstaltungen und Workshop-Formate erweitert, die Zusatzthemen aus den

---

<sup>4</sup> Siehe hierzu ausführlich den Beitrag „Mittel- und Neulatein – Nachhaltig und digital“ in: *Ars Docendi* 19/2024.

immer relevanter werdenden Themenfeldern wie den Digital Humanities aufgreifen. Durch Flipped Classroom-Konzepte, die (digitale) Präsenzphasen mit Selbstlernelementen kombinieren, werden die sehr heterogenen Startvoraussetzungen der Teilnehmenden, aber auch die individuellen zeitlichen Ressourcen und Ziele berücksichtigt. Alle Module sind so angelegt, dass sie innerhalb des Studiums angerechnet werden können oder als Weiterbildungsprogramm fungieren, die in einem Zertifikat oder Micro-Credential<sup>5</sup>-System münden. Ein zusätzliches Angebot besteht in Summerschools in den Semesterferien sowie Fortbildungen für Lehrkräfte, die zu gesonderten Blockterminen neben dem Schulalltag absolviert werden können. In der Heterogenität der disziplinübergreifenden Zusammensetzung der Gruppen von Studierenden aus diversen Fachkulturen sowie berufstätigen Forscher:innen und Lehrer:innen ergeben sich neue Anknüpfungspunkte, die das Lernklima und den Lernzuwachs der Teilnehmenden bereichern. Als besonders fruchtbar hat sich bisher der Austausch von Lehramtsstudierenden mit bereits im Schulalltag verwurzelten Lehrkräften gezeigt, die ihre Erfahrungen aus Theorie und Praxis in Veranstaltungen der School austauschen konnten.

Die Vision und Mission der School wird im Video auf der Website der School besonders greifbar: <https://mnlatin.org/about/>

### **Zertifikats- und Weiterbildungsoptionen**

Die School bietet ein Weiterbildungsprogramm im Bereich Mittel- und Neulateinische Studien an, das in einem Zertifikatsstudium oder in einzelnen Modulen (Micro-Credentials) bzw. Veranstaltungen und Fortbildungen wahrgenommen werden kann.

Angeboten werden Kurse in einem Basis-Bereich, der Einführungsveranstaltungen ins Mittellateinische und Neulateinische sowie Übungen zur Paläographie und Kodikologie vorsieht, und in drei schwerpunktsetzenden Profilbereichen: 1. Literatur, Kultur, Ideengeschichte, 2. Digital Humanities und 3. Schule, Bildung und Gesellschaft. Besonders letzterer knüpft daran an, Lehramtsstudierende gezielt mit dem Einsatz mittel- und neulateinischer Literatur und Kultur in ihrem künftigen Unterricht vertraut zu machen und

---

<sup>5</sup> Die europäische Kommission beschreibt Micro-Credentials als „Flexible, inclusive learning opportunities“ (vgl. die Website der Europäischen Kommission unter <https://education.ec.europa.eu/education-levels/higher-education/micro-credentials>, abgerufen zuletzt am 20.11.24) und berührt damit die Kernmission der School of Medieval and Neo-Latin Studies. Einzelne Module des Zertifikatsprogramms „Medieval and Neo-Latin Studies“ können als sogenannte Micro-Credentials abgeschlossen werden. Diese Mikro-Zertifikate dienen dazu, den Erwerb neuer Fähigkeiten oder die Weiterentwicklung bereits vorhandener Qualifikationen und Kompetenzen im Rahmen eines lebenslangen Lernens zu belegen. Laut dem bildungspolitischen Diskurs der EU können Kompetenzen in einzelnen Modulen oder Veranstaltungen erworben werden und sind sowohl für Studiengänge als auch für Weiterbildungszwecke anrechenbar – dies gilt über Universitäts- und Ländergrenzen hinweg. Die School engagiert sich aktiv in der Entwicklung von europäischen Standards für Micro-Credentials.

ausgebildete Lehrkräfte zu involvieren, anzuregen und fortzubilden. In Arbeit ist derzeit ein Weiterbildungsprogramm, das es auch nicht eingeschriebenen Interessierten ermöglicht, am Studienprogramm der drei Universitäten teilzunehmen; Gasthörer:innen können sich bereits jetzt registrieren. Veranstaltungen und Fortbildungen außerhalb des regulären Universitätsbetriebs (Blockveranstaltungen) sind für Lehrkräfte kostenlos.

### **Teilen von Ressourcen, Ideen und Veranstaltungen**

Die School ist ein Ort der Begegnung und Vernetzung. Sie steht einer mittel- und neulateinischen Fachcommunity ebenso wie allen Interessierten offen. Geteilt werden Veranstaltungen, Ressourcen und Wissenswertes im Namen der School sowie externer Partner. Unter dem Reiter „Community & Events“ auf der School-Website finden sich aktuelle Veranstaltungen und Projekte, Tagungen, Workshops, Summerschools, Fortbildungen und Studienkurse. Außerdem gibt es ein „Ressourcen“-Angebot, das bestehende Angebote im Netz, in der Literatur und in Fachjournalen rund um die Themen Mittellatein, Neulatein und Fachdidaktik zusammenstellt. Für Lehrer:innen, die sich für digitale Ressourcen im Bereich „Latein“ interessieren, werden hier Plattformen und open Source-Angebote präsentiert, die für den Lateinunterricht insgesamt von Interesse sein dürften. Langfristig werden zudem Inhalte der Flipped Classroom-Veranstaltungen für das Selbststudium zur Verfügung gestellt, darunter Einführende Videos und Informationen im Bereich Mittel- und Neulatein, aber auch den Digital Humanities.

### **Chancen für die Geisteswissenschaften in der digitalen Bildungslandschaft**

Das Projekt der School of Medieval and Neo-Latin Studies greift zwei Hauptaspekte auf, die in der künftigen Auseinandersetzung mit geisteswissenschaftlichen Fächern und Inhalten zentral sein werden: Die enge Vernetzung untereinander und die digitale Anknüpfbarkeit.

In wirtschaftlich und politisch angespannten Zeiten unterliegen die Geisteswissenschaften, aber besonders auch das Fach Latein, einem erhöhten Rechtfertigungsdruck. Mittel- und Neulatein bietet einen neuen vernetzenden Ansatz sowohl für die geisteswissenschaftlichen Fachbereiche an Universitäten, die mit der Auswertung von Quellen und Kulturgütern in engem interdisziplinären Austausch einen erheblichen Mehrwert für ihre Wissenschaft und Lehre erzielen können, als auch für Schulen, an denen der auf die Antike – und damit auf eine von der Lebenswelt der Schüler:innen viel weiter entfernte Vergangenheit – fokussierte Lateinunterricht durch eine Erweiterung literarischer Zeugnisse aus Mittelalter und Neuzeit einen erheblichen Mehrwert im Bildungskanon bieten kann: Fachübergreifender Lateinunterricht und außerschulische Lernorte bekommen durch einen historisch-mittelalterlichen Stoff oder den Einbezug von Handschriften oder Inschriften neue Bedeutung. Studierende wie Schüler:innen erhalten einen neuen Blick

dafür, was es bedeutet, sich mit Gegenständen der Geisteswissenschaften auseinanderzusetzen, wenn sie dazu ermuntert werden, philosophische, historische und literarische Erkenntnisse in Bezug zueinander zu setzen.

Der Fokus der School auf den Bereich der Digitalität eröffnet darüber hinaus in der Lehre, aber auch in der Forschung und Kompetenzentwicklung Vorschub. Einerseits ist der Gegenstand Mittel- und Neulatein besonders geeignet dazu, digitale Kompetenzen zu fördern: Die digitale Erfassung von Handschriften, die Transkription und Erschließung größerer Corpora durch AI und die Vernetzung historischer und kultureller Datensätze in Datenbanken sind zukunftssträchtige Verfahren, von denen unsere Erkenntnisse der Zukunft abhängen. Unzählige Schriftstücke der umfangreichen Überlieferung aus Mittelalter und Neuzeit sind bis zum heutigen Tag weder erfasst, noch digitalisiert und zugänglich. Die Möglichkeit, mit Forschung und Lehre bisher völlig unerforschte Kulturschätze zu heben, ist sicherlich eines der verlockendsten Anreize für die Beschäftigung mit und die Integration von mittel- und neulateinischer Bildung.

Andererseits fördert der Gebrauch von digitalen Ressourcen die Analysefähigkeiten sowie einen gesunden, bedachten und reflektierten Umgang mit Medien. Gerade in der Auseinandersetzung mit AI und digitalen Tools wird deutlicher denn je, dass auf die Grundfertigkeiten wie Sprachkenntnis und historisch-analytische Kompetenz (noch lange) nicht verzichtet werden kann. Bisher wenig oder vollständig unerforschte Gegenstände aus dem mittel- und neulateinischen Bereich machen den Zusammenhang von Spezialwissen und digitaler Kompetenz besonders deutlich.

Die School of Medieval and Neo-Latin Studies macht sich in diesem Sinne eine nachhaltige und umfassende Bildung zum Auftrag, die ihren Mehrwert in der Bündelung unterschiedlichster Interessen und Kompetenzen hat. Innovative und internationale Lehr-Lern-Ansätze werden mit einem interdisziplinären Gegenstand verbunden, der zukunftsweisend für unser Fach Latein ist – sowohl in Universität als auch in Schule. Ein vordergründig „unökonomisches“ kleines Fach wie (Mittel- und Neu-)Latein wird damit zum Schlüssel zwischen den Disziplinen und erhält die Chance, nachhaltige und gesellschaftliche Relevanz zu beweisen.